

**Janowski, Bernd / Wilhelm, Gernot (Hg.),
Texte aus der Umwelt des Alten Testaments.
Neue Folge, Band 3: Briefe. Gütersloher
Verlagshaus, Gütersloh 2006. 480 Seiten,
€ (D) 148, / € (A) 152,10 / sfr 234,**

Erfolgreiche und gute Serien verdienen immer eine Fortsetzung: Es ist zu begrüßen, dass unter dem Markennamen TUAT-NF („Texte aus der Umwelt des Alten Testaments – Neue Folge“) nun schon der dritte Band von den Herausgebern Bernd Janowski und Gernot Wilhelm vorgelegt wird. Es geht dabei um Kurzprosa aus dem Alltag, um eine sehr menschliche und uralte Kommunikationsform: Briefe. Wieder ist die gesamte Bandbreite des vorderen Orients vertreten, 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentieren eine Auswahl vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis über die Zeitenwende hinaus. Geordnet ist der Band nach Regionen, denen meist auch die Sprachen korrespondieren. Ein erster Schwerpunkt widmet sich Mesopotamien und umfasst dabei ein breites Spektrum: von der alltäglichen Grußkarte („dir zum Gruß schreibe ich. Schicke deinen Gruß“, S. 22) über Bitt- und Dankesbriefe, Übungsbriefe aus der Schule, Kondolenzbriefe und Verwaltungsanordnungen bis hin zur Korrespondenz der Könige von Sumer und Akkad, aus dem altbabylonischen und dem neuassyrischen Reich. Der zweite Schwerpunkt fokussiert die Spätbronzezeit und ihre diplomatische Korrespondenz. Darunter finden sich Neubearbeitungen aus dem Archiv von el-Amarna (Mitte 14. Jh., von Echnaton gegründete Stadt in Mittelägypten, in der ab 1887 ein umfangreiches Tontafelarchiv mit königlicher Korrespondenz

von Amenophis III. bis Tutanchamun gefunden wurde). Der Band enthält folgende Briefe: EA 8; 9; 15; 16; 24; 31; 32; 41; 60; 62; 73; 74; 76; 82–85; 88; 89; 98; 101; 104; 105; 137; 156; 161; 162; 166; 170; 244; 245; 250; 254; 280; 287; 288. Weitere diplomatische Korrespondenz wird aus den Archiven von Taanach (bei Megiddo), Hattuscha (Anatolien) und Ugarit (Syrien) präsentiert. Das Königreich Ugarit wird im dritten Hauptteil (III) erneut in den Blick genommen, indem einige archivierte Briefe in akkadischer und ugaritischer Sprache übersetzt werden. – Nach all dieser Verwaltungskorrespondenz lenkt der erste Abschnitt im ägyptischen Teil (IV) auf ein völlig anderes Phänomen: die so genannten Briefe in das Jenseits. Die meisten dieser Briefe stammen aus der Zeit von 2000 bis 1800 v. Chr. Hier teilen sich Angehörige an ihre Verstorbenen mit, vor allem, um ein Anliegen vorzubringen oder um Abhilfe für Schicksalsschläge oder Ungerechtigkeiten zu erhalten. Diese Briefe sind Zeugnisse für den altägyptischen Glauben, der im Tod einen Übergang in eine andere Welt sieht, in der der Verstorbene das ewige Glück erlangt. Mit dieser Gegenwelt ist der Kontakt grundsätzlich möglich, und die Briefeschreiber erhoffen sich, dass der Verstorbene mit den Mächten des Jenseits für den noch im Diesseits Lebenden helfend interveniert. Neben dieser ägyptischen Besonderheit finden sich dann aber auch alltägliche Briefe und Verwaltungsmittelungen. Die letzten Abschnitte (V bis VIII) liefern Beispiele für Briefkorrespondenz aus dem Iran, hebräische und aramäische Briefe (z.B. von der Nilinsel Elephantine), ferner sabäische Briefe (aus dem Jemen) und griechische Briefe aus Ägypten (ptolemäische und römische Zeit). – Der Band wird durch allerlei Beigaben erschlossen: Hilfreich sind sowohl die in den Umschlagseiten abgedruckten Karten mit den Ortslagen (Vorderer Orient – Ägypten/Arabien) als auch die Zeittafeln zur ägyptischen, mesopotamischen, babylonischen, syrischen und palästinischen Geschichte. Auch über die Historie Anatoliens, des Iran, Griechenlands und Roms sowie Südarabiens bieten Tabellen eine gute Übersicht. Die Bibelwissenschaft, die Altorientalistik, die Ägyptologie sowie die Religions- und Kulturgeschichte des Vorderen Orients sind wieder um ein materialreiches Standardwerk reicher.

Thomas Hieke